

Nekr

H

168



*Kenntnis der Cremation von Frau
Sophie Heim - Fries*

Nekr H 168

~~Sep 08:02~~/26

Zürich

22. Aug. 1899.

Zentralbibliothek Zürich

Öffentliche Stützung

(1. Vor dem Sarge im Crematorium.)

Liebe Mutter und Grossmutter!

Du hast schon vor bald 40 Jahren, da noch kaum ein Mensch davon zu sprechen wagte, dich für die Feuerbestattung ausgesprochen. Du bist vom Anbeginne an Mitglied des zürcherischen Feuerbestattungsvereins gewesen. Du hast deine letztwillige Verfügung dahin abgegeben, dass deine Reste durch Feuer bestattet werden sollen und auf dem Grabe deines Gatten beigesetzt werden. Wir thun nach deinem Willen!

Du hast mir aber auch die schwere Pflicht auferlegt, „nur zwei Worte“ bei deiner Bestattung zu sprechen.

Was soll ich sagen, Mutter?

Soll ich dein angeborenes erzieherisches Talent preisen, mit dem du uns durch die Kindheit geführt und mit dem du deine Kinder nach Körper, Herz und Geist in ein festes Geleise geleitet hast?

Soll ich deinen hohen, frischen, jugendlichen, lebhaften Geist preisen, der mit den Kindern und Enkeln lebte und weiter lernte, alles mit ihnen teilte bis in die Greisenjahre hinein?

Soll ich deinen starken selbständigen Geist preisen, der vom Anerzogenen das Gute behalten, das Enge

g. 934
H.

abgestreift hat, der mit Ruhe und Mut viel Glück und viel Unglück ertragen hat, und der immer dann am kraftvollsten war, wo die Aufgabe, die das Schicksal an ihn stellte, am schwersten war. Es ist ein starker Geist, der während eines langsamen Sterbens die Worte findet: „Ich kann ruhig sterben, es ist nichts, was mich bedrückt, habe ich auch gefehlt, ich habe es doch immer gut gemeint.“ „Es ist schön zu sterben zwischen lieben treuen Kindern“. Es ist ein starker Geist, der noch oft, da schon die Sprache versagen wollte, Worte heiteren freundlichen Humors finden konnte für die Kinder, die Grosskinder.

Oder soll ich deine Liebe preisen, die Liebe der Mutter, die Liebe, die so viel Leiden ertragen musste? Von deinen fünf eigenen Kindern begleiten nur zwei dich zur geweihten Stätte der Auflösung. Aber dein erstes Kind ist in Gedanken mit uns und sendet dir den letzten Gruss, den letzten Kuss — das Kind, mit der du in dauerndster Innigkeit im Leben verbunden warest, bis die schwere Krankheit sie von dir riss. Und du hast sie noch gesehen, genesend; und mit starkem Geiste hast du dich gehalten an diesem Bilde, an der Ueberzeugung: sie wird bald wieder geheilt sein. In dieser Ueberzeugung lag deine Ruhe der letzten Tage!

Und wie hast du deine Kraft zur Liebe noch ausgenützt und diejenigen fühlen lassen, die bei dir waren in den letzten Monaten und besonders in den Tagen deiner letzten Krankheit. Noch am drittletzten Tage deines Lebens hast du mir gesagt: „Wie glücklich bin ich, dass mein liebes Kind zugleich mein Arzt und meine Pflegerin ist, die so lieb ist und mich nicht

verlässt!“ Wie hast du uns so liebevoll deine Hände entgegengestreckt! Wir danken dir für dein freundlich Lächeln, für deinen Segen, für deine Worte bis zu den letzten und für die Abschiedsgrüsse, die du denen hast sagen lassen, die nicht bei dir weilen konnten!

Mutter, du bist nicht gestorben! Du lebst fort in uns, deinen Kindern und Grosskindern! Kinder, wie habt ihr eine vortreffliche Grossmutter gehabt; nehmt sie euch zum Beispiel in Pflichttreue, Güte, Liebe; sorget dafür, dass ihr dereinst an eurem Lebensende auch sagen könnet: „Ich sterbe in vollster Ruhe, denn es giebt gar nichts, was mich bedrückt!“ Wir wollen dem treu bleiben, was du uns, Mutter und Grossmutter, gegeben an Körper, Herz und Geist! Wir stehen in deiner Schuld, nicht du in der unsrigen, wie du meinst! Wir danken dir, liebe Mutter!

(2. Bei beginnender Cremation.)

Und nun, geweihte Flamme, nimm die lieben Reste auf, umhülle sie mit deinem leuchtenden Gewande, und löse sie rasch auf in deiner reinigenden Glut!

(3. Während der Cremation.)

Wir stehn vor dir, Unendlichkeit
An Kraft und Stoff, an Raum und Zeit!
Du schufest uns, du nimmst uns wieder,
In deinen Ketten sind wir Glieder.

Gieb, dass ein Strahl von deinem Licht
Durch unser menschlich Dasein bricht,
Dass deinen Zielen wir ergeben
Und freudig weihen unser Leben!

Amen.

Dr. Alb. Grimm
Prof.